Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 162 | Donnerstag den 20. Oktober 1898. | 59. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Remsbahn.

Lieferung von Kies- und Schottermaterial.

Für die Unterhaltung der Bahn- und Vorplätze 2c. im Jahr 1899 sind nachstehende Lieferungen zu vergeben

2050	cbm	Donaukies in Eisenbahn-Wagen verladen.
290	„	Kalksteinbrocken dto
700	„	Keuperkleinssteinschotter dto.
140	„	Porphyrschotter dto.
7	„	Porphyrsand dto.

Die Bezugsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden. Schriftliche Angebote mit genauer Angabe der Anzahl cbm., der Ablieferungsstation der Preise für den cbm. sind längstens bis

Mittwoch den 26. Oktober Vorm. 1/2 9 Uhr

mit der Aufschrift „Schotterlieferung" versehen, versiegelt und portofrei hier einzureichen.

Schorndorf, den 18. Oktober 1898.

K. Betriebsbauamt.

Revier Winnenden.

Laubstreu-Verkauf.

Am **Samstag den 22. Oktober**
vormittags 11 Uhr
aus den Staatswaldungen Hardt, Hochbergerwald, Hochdorferwald, Pflegwäldle 9 Lose aus den Wegen und Gräben.
Zusammenkunft im Hochbergerwald.

Waiblingen.

Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

Der Nachlaß des † **Joh. Gottlob Peter Kauffmann**, gew. Kaufmanns hier ist um 1963 Mk. überschuldet, wozu noch die Kosten kommen. Die Erbschaft ist nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden. Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß, wenn nicht **binnen 2 Wochen** Antrag auf Konkurseröffnung gestellt wird, die Verteilung der Masse unter Berücksichtigung der im Konkurs geltenden Vorrechte durch die Teilungsbehörde erfolgt.

Den 18. Oktober 1898.

Namens der Teilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat:
Seitz.

Waiblingen.

Bilder jeder Größe

werden billigst eingerahmt von
A. Schäfer, Buchbinder Schmiedenerstr.

Geld-Lotterien.

Nächste garantierte Ziehungen am 8. November:

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.
Haupt-Gewinn 30000 Mark bar.
Ganzes Los Mk. 2. — 1/2 Los Mk. 1.

Am 29. November: **Rennvereins-Lotterie.**
Hauptgewinn Mk. 15000. Preis des Loses M. 1.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfehlen die
Generalagentur **Eberhard Fetzer**, Stuttgart
und die bekannten Losverkaufsstellen im Lande.

Privat-Anzeigen.

Rübentreber

werden von jetzt ab wieder, sowohl im Fabrikhof, wie auch per Bahn in Wagenladungen abgegeben jedoch nur kurze Zeit

Zuckerfabrik Stuttgart.

Herren-Anzug-Stoffe

vorteilhafte und reellste Bezugsquelle

Stoff zu	1	Buxkin-Anzug	reichend Mk.	4.80
„ „	1	Cheviot- „	„ „	6.50
„ „	1	Loden- „	„ „	9.60
„ „	1	Nouveauté „	„ „	15.60

Reichhaltige Musterkarte der modernsten Sachen; nach auswärts franco.

Reste bedeutend unter Preis stets an Lager.

H. Herion, Stuttgart,
Königin-Olga-Bau.

Waiblingen.

Bin für Zahnleidende von jetzt ab jeden

Donnerstag von vorm. 9 Uhr bis abends 6 Uhr in Winnenden im Hause des Herrn Jul. Häußler alter Graben zu sprechen.

Carl Heeg.

Wohnungs-Miet-Verträge

empfiehlt

C. F. Buck.

Stuttgart.

E. Breuninger z. Grossfürsten

Münzstraße Nr. 1 u. 7.

In

Damen- & Kinder-Confektion

sind alle **Neuheiten** für die

Herbst- und Winter-Saison

in größter Auswahl bis zu den feinsten Sachen eingetroffen.

Anfertigung nach Mass

in eigener Werkstätte unter Garantie in kürzester Zeit.

Grösstes Lager

in

farbigen & schwarzen Damen-kleiderstoffen, Seidenstoffen.

Billige Hauskleiderstoffe, Damentuche, Lama Wollene Kleider- Rock- und Hemdenflanelle, Jackenstoffe;

Baumwollene- & Halbwollene Unterrockstoffe.

Nur bewährte solide Fabrikate bei billigsten Preisen.

Waiblingen.

Ein

Logis

mit 2 Zimmer sammt Zubehör hat zu vermieten

Christian Holzwarth,
Mühlweg.

Auch habe ich 1/2 Morgen

Cichorien

zum Heraushauen im Akkord zu vergeben.

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge wie **Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthchen** etc. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** à 50 Pf. bei: Apotheker **Marggraf.**

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem sind gute

Speisekartoffel

zu haben, den Ctr. zu 3 Mk 60.

G. Lang
a. d. Staig.

Schöne **Dachschindel** sind zu haben

bei Obigem.

Fahrrad-Vertreter gesucht!

Für den hiesigen Platz und Umgebung wird für eine der **größten, renommirtesten** und **ältesten Fahrrad-Fabriken** ein Allein-Vertreter gesucht. Off. schriftlich unter **„Fahrrad-Vertretung"** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Waiblingen.

Nähmaschinen

reparirt solid und möglichst billig

Wilh. Wenger,
Uhrm. und Feinmech.

Waiblingen.

Im

Krauteinschneiden

empfiehlt sich

J. Harpprecht

Waiblingen.

Junges fettes

Kuhfleisch

empfiehlt

Fr. Heß,
Metzger.

Waiblingen.

Für Reparaturen jeder Art

an **Gold- und Silber-Waren,** sowie an **unechten Bijouterien. Ergänzung** von **Broschen-stielen Scharnieren** 2c. empfiehlt sich

Wilh. Wenger,
Uhrm. und Feinmech.

Ueber den Winter sucht einen jungen kräftigen

Burschen

J. Kohler,
Kohlenhandlung,
Fellbach.

Eintritt sofort.

Waiblingen.
Ein
Bäcker-Lehrling
wird gesucht.
Näheres bei
Schmid, Seckler.

Waiblingen.
Zum
Waschen und Bügeln
wird Wasch angenommen
alte Bahnhofstr. Nr. 581.

Waiblingen.
1 Italiener Traubensaß
hat billig zu verkaufen
Knittel, alte Bahnhofstr.

Waiblingen.
Landweine
verschiedener Jahrgänge empfiehlt
Gotthilf Pfleiderer.

Württemberg.

Waiblingen i. Oktober. Eingesandt vom **„Canarienzüchter- & Vogelschutz-Verein" „Cannstatt-Waiblingen."** Nachdem die beiden Vereine Cannstatt und Waiblingen zu einem Verein glücklich verschmolzen sind, erlauben wir uns, dies der Verehrl. Einwohnerschaft von Waiblingen ergebenst anzuzeigen. Wir hoffen, daß uns die Verehrl. Bürgerschaft sowie die Behörden ihre Hilfe in jeder Weise angedeihen lassen, damit das große, nationalökonomische Werk, welches sich der Verein zum Ziel gesteckt hat, nämlich Schutz und Pflege der einheimischen Singvögel, von Erfolg gekrönt werde. Die Kanarienzucht läßt sich der Verein deshalb angelegen sein, daß jeder Vogelliebhaber einen Sänger halten kann, ohne deshalb einen unserer freiheitliebenden Vögel einkerkern zu müssen. Wir beabsichtigen auch dieses Jahr wieder im Winter Futterstellen zu errichten und erlauben uns daher die verehrl. Bürgerschaft auf diesem Wege um einen Beitrag in unsere Futterkasse zu bitten, da die Monatsbeiträge der Mitglieder allein nicht zureichen, indem der Verein außerdem noch viele Ausgaben zu bestreiten hat. Zuletzt bitten wir noch um recht zahlreichen Beitritt zu unserem so gemeinnützigen Verein, und hoffen, daß wir nicht umsonst an das Interesse der Bürgerschaft appelliert haben. Für die gefälligen Beiträge bestens dankend, zeichnen

mit Hochachtung!
Canarienzüchter- und Vogelschutz-Verein Cannstatt-Waiblingen.
G. Gassert. Jaeger.

Waiblingen, 19. Okt. (Eingesandt.) Gestern abend 8 Uhr fand im Saal der Bischöfl. Methodisten im Missionshaus ein Geistliches Konzert statt unter gefl. Mitwirkung der Konzert-Sängerin für Kirchen-Gesang, Frl. Minnie Schnabel aus Frankfurt a. M.

Wie vorauszusehen war, war der Saal gedrängt voll, da ja kein Eintrittsgeld erhoben wurde. Das Konzert wurde eingeleitet durch Gemeindegesang, Gebet und einen Willkommengruß seitens des Herrn Predigers Beutenmüller. Dann hörte man abwechslungsweise Solos Gemischtechöre und Ansprachen. —

Ganz besonders hervorzuheben sind die schönen Solo's von Frl. M. Schnabel, welche von ihrer Frl. Cousine auf dem Harmonium begleitet wurde. Der Gesang war ein erhebender und man mußte sich wundern wie Frl. M. Schnabel ihre Stimme so in der Gewalt hatte, ganz besonders bei schwierigen Uebergängen sang sie die Töne sehr rein und hell. Ihre Stimme ist eine sehr ausdrucksvolle, sodaß man jeden Ton und jedes Wort am äußersten Ende des Saales ganz deutlich verstehen konnte. Es war gerade nichts leichtes in einem niederen Saal vollgedrängt mit Personen zu singen, da selbstverständlicherweise die Luft dann stets sehr warm ist.

Zuletzt dankte Herr Prediger Beutenmüller im Namen der Versammlung den Gästen für ihren werten Besuch; dann schloß das Konzert mit Gemeindegesang und Gebet Wie man im allgemeinen hörte waren die Besucher vollständig befriedigt über den genußreichen Abend.

U . . . .

Stuttgart, 16. Okt. Da die Vormerkungen für die Plätze zu dem am Freitag den 28. Okt. stattfindenden Reiterfestspiele der Offiziere anläßlich der Vermählung der Prinzessin Pauline zahlreich eingegangen sind, ist es erwünscht, daß noch beabsichtigte Anmeldungen baldmöglichst gemacht werden, um die Plätze entsprechend verteilen zu können. Es wird eine große Anzahl fremder Gäste erwartet, infolge dessen mußte für die Kgl. Hofloge ein größerer Raum vorgesehen werden. — Meldungen aus Neuwied a. Rh. zufolge wird das neuvermählte Paar Erbprinz Friedrich und Prinzessin Pauline am Donnerstag den 10. Nov. daselbst seinen feierlichen Einzug halten; die bürgerlichen Kollegien der Stadt haben zu diesem Zweck bereits die Summe von 3000 Mk. ausgeworfen. Von Neuwied aus erfolgt sodann einige Tage darauf die Uebersiedelung nach Potsdam.

— Die Zahlmeisteraspiranten haben die Erlaubnis erhalten, wenn sie im Feldwebel oder Wachtmeisterrang stehen, Unterschnallkoppeln aus schwarzem Lackleder zu tragen.

Geislingen, 15. Okt. Eine tieferschütternde Trauerkunde durcheilte heute unsere Stadt. Der Metallschleifer Staudenmaier, dessen Hochzeit heute stattfand, wurde beim Hochzeitsmahl, als er eben mit seiner jungen Frau anstoßen wollte, vom Schlage getroffen und sank seiner Frau tot in die Arme. Allgemeine Teilnahme über dieses tragische Geschick wendet sich der jungen Frau zu.

In Oberfielmingen, brachte vor einigen Tagen der 37 Jahre alte Metzger Gottlob Rueß einen Finger in die Mostmahlmühle. Derselbe achtete nicht besonders auf die Wunde und ging aufs Feld. Es entstand eine Blutvergiftung und hatte nach eintägiger Krankheit den Tod zur Folge. Es ist stets sehr gefährlich, eine Wunde mit Erde in Berührung zu bringen, weil letztere sehr viel Bakterien enthält.

Horb, 17. Okt. Heute früh gegen 6 Uhr zog ein ziemlich starkes Gewitter über unser Thal und brachte ausgiebigen, bis in die Nacht andauernden Regen.

Besenfeld, 17. Okt. Am letzten Mittwoch ging der verheiratete Holzhauer Finkbeiner von Poppelthal von Hause fort in den Wald und nahm ein Beil mit. Nachdem er weder abends noch im Laufe des nächsten Tages zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht. Einwohner von Poppelthal fanden ihn vorgestern mit abgehauener Hand tot im Walde auf.

Alpirsbach, 17. Okt. Von einem schweren Unglück wurde gestern Abend 8 Uhr der mit dem Personenzug von Schenkenzell hierher zurückkehrende ledige, 37 Jahre alte Steinhauer Häckler betroffen. Wegen Kreuzung mit dem von Freudenstadt kommenden Zug fährt nämlich der Schiltacher Zug ohne direkt beim Stationsgebäude anzuhalten, noch ca. 40 bis 50 m vor, um Wasser zu fassen. Häckler wollte aber den Zug schon beim Bahnhofgebäude verlassen, während derselbe noch in Bewegung war. Dabei kam der Bedauernswerte unter die Räder, wurde überfahren und eine Strecke weit geschleift. Ohne wieder zum vollen Bewußtsein zu erwachen, starb der schrecklich Verstümmelte auf dem Weg vom Bahnhof zum städtischen Krankenhaus.

Zuffenhausen, 16. Okt. Das von der Firma Fein-Stuttgart hier errichtete Elektrizitätswerk ist seiner Vollendung nahe. In einzelnen Wirtschaften flammten schon gestern Abend die Glühlichter auf; demnächst werden auch sämmtliche Straßen elektrisch beleuchtet sein, wozu vorläufig 117 Lampen notwendig sind.

Biberach, 15. Okt. Im Gasthof z. Hecht wurde verflossene Nacht 2 Uhr eine ruchlose Brandlegung unternommen. Der Brauerlehrling wachte an einem Knistern auf und sah Rauch, er weckte einen Dienstboten. In der Scheuer bemerkten sie eine über und über brennende Erdölflasche, um dieselbe waren zwei Schüsseln mit derselben Flüssigkeit, sowie eine Quantität Sprengpulver aufgeschichtet. Es gelang, letzteres zu entfernen und großes Unglück zu verhüten.

Vom Oberland, 17. Okt. Aus zuverlässiger Quelle wird dem S.-C.-B. geschrieben, daß die Liste mit drei Namen von Kandidaten für den bischöflichen Stuhl in Rottenburg bereits nach Stuttgart abgegangen ist. Es sind dies die Herren Domkapitular Ege-Rottenburg, Professor Dr. Keppler-Freiburg und Domkapitular Stiegele-Rottenburg.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Okt. Der ehemalige Oberfaktor der Reichsdruckerei Grünenthal, der seit dem 16. März im Untersuchungsgefängnis ist, machte heute Vormittag freiwillig seinem Leben ein Ende, indem er sich vom Treppenhaus in die Tiefe hinabstürzte. Er blieb sofort tot. Der Prozeß sollte am 21. Okt. verhandelt werden.

Karlsruhe, 17. Oktbr. (Großer Kohlendiebstahl.) Einer hiesigen Firma wurden drei Eisenbahnwagen voll Kohlen gestohlen.

Frankfurt, 15. Okt. Wie es einem Schwaben in der Fremde ergehen kann, davon weiß der Küferbursche Karl S. aus dem O.A. Backnang ein Liedlein zu singen; denn er ist in den Verdacht geraten, ein Bauerfänger zu sein. Ende August war er nach Frankfurt gekommen, um Arbeit zu suchen. Er hatte den letzten Kreuzer verzehrt und einen rechtschaffenen Hunger. Vor der Herberge traf er einen Brauergesellen, den er als Kollegen ansprach und fragte, ob er ihm nicht bis zum andern Tag aushelfen könne; denn er erwartete Geld von seinen Verwandten in Basel. Er erhielt 1 Mk., wofür er seinen Ring zum Pfande gab; Beide gingen dann in die Herberge. Dort setzte sich ein Mann zu ihnen, der sich als Frankfurter Kaufmannssohn ausgab und nach kurzem Gespräch ihnen ein Kartenspiel zeigte. Es war das bekannte „Kümmelblättchen", wobei eine von 3 Karten erraten werden muß. Unser Schwabe verlor seine Mark, hatte aber nachher das Glück, ein paar Mal zu gewinnen, während der Brauerbursche, der nicht zu den Hellsten gehörte, beständig verlor. Da der Wirt das Glücksspiel nicht dulden wollte, so führte der Frankfurter die Beiden in eine andere Wirtschaft, und hier verlor der Brauer sein ganzes Geld, im Betrage von 54 Mk. Als er nichts mehr hatte, verduftete der angebliche Kaufmannssohn mit dem Versprechen, in einer halben Stunde wiederzukommen. Auch der Küfer ging, als jener nicht wiederkam, fort und versprach dem Brauer, ihm andern Tags mit Geld auszuhelfen. 3 Mk. hatte er ihm schon im Laufe des Abends von seinem Gewinn gegeben, damit der Brauer das Spiel fortsetzen konnte. Von anderen Gästen darauf aufmerksam gemacht, daß er Bauernfängern in die Hände gefallen sei, lief nun der Brauerbursch zur Polizei und diese ermittelte noch am selben Abend den Spieler in der Person eines vielbestraften Seilers Josef Karlein, wodurch der Brauer wenigstens 22 Mk. von seinem Gelde zurückerhielt. Da er aber andern Tags den Küfer in dem bezeichneten Hause nicht fand, so hielt die Polizei diesen für den Schlepper des Bauernfängers und fahndete nach ihm. Er hatte richtig am Tage darauf das erwartete Geld erhalten und sah sich nun auswärts nach Arbeit um Als er dann Ende September nach Frankfurt zurückkehrte, wurde er verhaftet und gestern stand er mit Karlein zusammen vor der Strafkammer, um sich wegen verbotenen Glücksspiels zu verantworten. Unter einem Strom von Thränen erzählte er seine

Schicksale, wie er die Bekanntschaft des Brauers gemacht und die geliehene Mark daran gewagt habe, um seine Notlage zu verbessern; das Spiel selbst habe er vorher gar nicht gekannt. Die Verhandlung ergab denn auch, daß das Spiel lediglich von Karlein ausgeführt worden war und dieser sagte selbst: „Als Mitschuldigen erkenne ich den Mann nicht an.“ Der Gewinn des Küfers belief sich auch nur auf etwa 9—10 Mk. Das Gericht verurteilte deshalb nur den Karlein zu 1 Jahr Gefängnis, sprach dagegen den biederen Schwaben frei und setzte ihn wieder auf freien Fuß.

Ausland.

Paris, 17. Okt. Wie erinnerlich, hatte im Zolaprozeß der Briefwechsel Picquarts mit General Gonse eine bedeutsame Rolle gespielt, zum Beweise, daß Picquart bereits im Sommer 1896 mit Wissen seiner Vorgesetzten geheime Nachforschungen über Esterhazy angestellt habe. Diese Briefe, deren Wortlaut zum größten Teil veröffentlicht worden ist, wurden jedoch in der Folge von General Gonse fast verleugnet, denn Gonse behauptete vor den Geschworenen, daß Picquart die Tragweite der Briefe überschätzt habe. Heute erklärt nun der „Matin“, Oberstlieutenant Picquart habe die Bedeutung dieser Briefe seines Vorgesetzten nicht übertreiben können, denn die Briefe seien mit Genehmigung, man könne fast sagen unter der Eingebung des Generals Billot geschrieben worden, das sei nunmehr eine bewiesene Thatsache. Kriegsminister Billot habe nämlich durch Gonse erfahren, welche Nachforschungen Picquart betrieb und er selbst habe Picquart dann aufgefordert, diese Nachforschungen fortzusetzen. Nach langem, zu langem Zögern hätten beide Generäle diese Thatsachen jetzt vor dem Militärgericht anerkannt. Der „Matin“ sagt, diese vertrauliche Mitteilung sei ihm so außerordentlich erschienen, daß er sie nicht ohne Kontrolle habe veröffentlichen wollen. Gestern nun sei ihm dieselbe Thatsache durch einen der eingeweihten Offiziere bestätigt worden, so daß er nunmehr kein Bedenken trage, sie bekannt zu geben.

Paris, 17. Okt. Der größte Teil der auswärtigen Truppen ist im Begriffe in seine Garnisonen zurückzukehren. Die weitere militärische Ueberwachung der Eisenbahnen und Bahnhöfe hat sich ebenfalls als entbehrlich herausgestellt. Die Ordnung wurde in genügender Weise durch die Munizipal- und die republikanische Garde aufrecht erhalten. Heute Vormittag haben bereits drei Kavallerie-Regimenter und elf Infanterie-Bataillone Paris verlassen. In einem Tagesbefehl lobt der Generalgouverneur von Paris, General Zurlinden, die vorzügliche Haltung der Truppen und schließt mit den Worten: „die Bevölkerung hat ihre Augen auf die Truppen gerichtet; sie flößten Paris und ganz Frankreich Vertrauen ein.“ — Gerüchtweise verlautet, der Unterchef im Generalstabe, General Gonse, würde seines Amtes enthoben und nach Nizza versetzt werden, um das dortige Kommando zu übernehmen.

London, 15. Okt. Dem Bureau Reuter wird aus Alexandria gemeldet, daß dort vorgestern Abend drei Anarchisten von der Polizei verhaftet worden sind. Während der folgenden Nacht wurden dann weitere 6 Personen verhaftet. Sie sind sämtlich Italiener. Der erste Verhaftete war der Polizei als Anarchist und Verbreiter anarchistischer Litteratur wohl bekannt. In seinem Hause fand man zwei sehr kräftige Bomben, die mit Kugeln gefüllt und stark mit Draht umwickelt waren. Die Polizei in Alexandria hat seit langer Zeit die Anarchisten daselbst überwacht und auch mit der italienischen Polizei Verbindung unterhalten. Die Verhafteten sind der Polizei bekannt, mit Ausnahme eines einzigen, dessen Herkunft nicht festgestellt ist. Es ist wahrscheinlich ein neu angekommener Emissär. Allem Anscheine nach wollten die Anarchisten die Bomben zuerst im Abdin Palaste in Kairo gegen den Kaiser Wilhelm und den Khediven zugleich gebrauchen. Nach der Aenderung des Reiseplanes des Kaisers änderten auch sie augenscheinlich ihre Pläne und vorgestern erhielt die Polizei ein Telegramm vom italienischen Generalkonsul in Kairo, daß zwei verdächtige Anarchisten von dort nach Port Said über Suez abgereist seien. Am gleichen Abend, ungefähr um 6 Uhr, verhaftete die Polizei einen Cafetier, nachdem sie erfahren hatte, daß er den Steward eines Schiffes, das gestern von Alexandria nach Port Said und Syrien abging, bestochen hatte, eine Kiste mit Bomben mitzunehmen. Die beiden Leute aus Kairo sind noch nicht verhaftet, aber das Komplot ist vereitelt. Der deutsche Generalkonsul drückte große Genugthuung und aufrichtigen Dank für die erlangten Resultate aus, die Harrington Bey, dem Kommandanten der Polizei in Alexandria, zur Ehre gereichten.

London, 15. Oktober. Auf dem hiesigen Bureau der Atlantic-Transport Company wird mitgeteilt, daß der „Mohegan“ nur 53 Passagiere an Bord hatte und außerdem achtzig Mann Besatzung. Die Verluste sind demnach überschätzt. Ein Geretteter, der 7½ Stunden im Wasser gewesen, teilte mit: Der „Mohegan“ sei Donnerstags von London abgefahren. Gestern um 7 Uhr abends, während man beim Essen war, wurde ein lauter Krach gehört. Man lief auf das Deck und sah, daß das Schiff auf einen Felsen gestoßen war und das Wasser schnell eindrang. Die größte Ordnung herrschte unter der Mannschaft; sie gehorchte den Befehlen des Kapitäns, der auf der Brücke blieb. Zwei Boote wurden niedergelassen, die meist von Frauen besetzt waren; ob sie die Küste erreichten, weiß man nicht. Das Hinterteil des Schiffes begann zu sinken; in weniger als 20 Minuten ging es unter. Die Ursache des Unglückes kann man sich nicht erklären. Der Abend war hell. Das Rettungsbot von Falmouth fand vierzehn Mann der Besatzung lebend auf dem Felsen sitzen.

London, 15 Oktober. Den jetzt vorliegenden Meldungen zufolge sind von 53 Passagieren des „Mohegan“ elf Personen und von den 96 Mann der Besatzung 37 gerettet. Vermißt werden also 101 Personen, darunter eine Deutsche, Frau Grumbrecht. Die Geretteten Bredenberg, Hilsen und Kempt gehören zur Mannschaft und sind in England domiziliert. Zu Falmouth sind 4 Leichen an Land gespült, in St. Keverne 18 Leichen.

London, 17. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Telegr.“ von Peking erwartet man, daß der Kaiser am Geburtstage der Kaiserin, den 23. Novbr., abgesetzt und ein Enkel des Prinzen Jun, ein dreizehnjähriger Knabe zum Kaiser ernannt wird.

Aus Alexandria liegen in engl. Blättern folgende weitere Mitteilungen vor: Die Wichtigkeit der Entdeckung der anarchistischen Verschwörung wächst stündlich, jede Verhaftung fördert eine neue Enthüllung zu Tage, die zu weiteren Verhaftungen führt. Bis jetzt sind 15 Personen verhaftet, die man alle für Italiener hält. Der ursprüngliche Plan der Verschwörer war, in einer engen Straße in Kairo, die der deutsche Kaiser passieren sollte, ein Zimmer zu mieten, um von dort eine mit Schießbaumwolle und Knallquecksilber gefüllte Bombe in den Wagen zu werfen. Als der Kaiser seine Reise nach Egypten aufgab, wurde, wie bereits gemeldet, der Plan geändert und beschlossen, die Bomben nach Syrien zu transportieren. Auf einem Dampfer der Khedivialinie, der am Samstag von Alexandria nach Jaffa abging, ließ sich einer der Verschworenen als Steward anstellen. In Jaffa sollte er die Bomben nach Bestechung eines Beamten an Land schmuggeln und dann sollte ein anderer sie nach Jerusalem nehmen, wo sie im Bristol Hotel verborgen gehalten werden sollten. Die Explosion sollte bei der Einweihung der deutschen Kirche stattfinden. Die im Café gefundenen Bomben sind 10 Zoll lang und 2 Zoll dick; sie haben zum Tragen wie zum Werfen eine handliche Form. Die Bomben selbst sind von Eisen, die innere Einfassung von Porzellan, damit die chemischen Stoffe darin nicht das Eisen angreifen. Um die Wirkung zu verstärken, waren die Bomben von außen dicht mit Stahldraht umwickelt. Sie waren in einer Bisquitschachtel sorgfältig mit Sägemehl verpackt und die Schachtel war dann mit 2 Flaschen Wein und Nahrungsmitteln in einer unschuldig aussehenden Tasche verpackt, die im Café offen auf dem Tische lag. Im Ganzen sind 19 Personen in das Komplott verwickelt. Die Verschwörer sollen mit anderen Städten, namentlich London und Madrid, in Verbindung gestanden haben. Die Schriftstücke, die die Polizei vorfand, sollen auch zeigen, daß die Ermordung des Königs Humbert, sowie eines jeden einzelnen Mitglieds der italien. Königsfamilie beabsichtigt war.

Pest, 17. Okt. Am Samstag wurde die hiesige Polizei von der Polizei in Troppau davon verständigt, daß dort ein Individuum Namens Manquette verhaftet worden sei, bei dem man 28 gefälschte englische Pfundnoten gefunden habe und der ein postlagerndes Telegramm nach Pest gesandt habe. Als sich nun auf dem hiesigen Postamt ein Mann nach dem Telegramm erkundigte, wurde derselbe verhaftet. Nach längerem Leugnen gab er an, er heiße Leopold Schwalbe und wohne in der Andrassystraße. In seiner Wohnung fand die Polizei eine junge elegante Dame, die sich geborene Gräfin Westerfield, verheiratete Joking, nannte und in der Nähe von Osborne ein Majorat zu besitzen behauptete. Bei der Durchsuchung des Hauses wurden 200 Pfd. St. in Falschnoten, mehrere noch unvollendete andere Fälschungen, Platten und Werkzeuge vorgefunden. Die Polizei stellte ferner fest, daß Manquette, Schwalbe und dessen Geliebte, Frau Joking, in der die aus Pellau gebürtige unverehelichte Josefine Jobsch ermittelt wurde, in dem Hause an der Dembinsky-Gasse eine vollkommen eingerichtete Notenfabrik hatten. Bei Schwalbe wurde ein geladener Revolver, bei der Jobsch ein scharf geschliffener Dolch vorgefunden. Beide Personen sagten aus, daß sie längere Zeit in London, Berlin und München gelebt hätten. Unter den bei Schwalbe beschlagnahmten Schriftstücken wurden mehrere Artikel gefunden, die den Anarchismus verherrlichen.

Handel und Verkehr.

Wangen, O.A. Cannstatt, 15. Okt. Das Gasthaus z. Reichsadler wurde von seinem Besitzer W. Wagner an einen Hrn. Härer aus Gablenberg um 67000 Mk. verkauft. Wagner hat das Anwesen im März d. J. um 57000 Mk. erworben und einen Saalbau dazu erstellt, so daß es jetzt unter den hiesigen Gasthäusern in der vorderen Reihe steht.

Stuttgart, 18. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 200 Ztr. Kartoffeln. Preis Mk. 3.80 bis Mk. 4.50 per Ztr. 1500 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück Mk. 18—24

Stuttgart, 18. Okt. (Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz.) Zufuhr 1600 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. Mk. 5.—. bis Mk. 6.—.

Eßlingen, 17. Okt. (Mostobst.) Zugeführt am Güterbahnhof 29 Waggons: 18 Waggons österreichisches, 7 Waggons schweizerisches und 4 Waggons bayerisches Obst. Preis Mk. 4.80. bis Mk. 5.30.

Kirchheim u. T., 17. Okt. (Obstmarkt.) Zufuhr: 19 Waggons Eisenbahnobst, Preis per Ztr. Mk. 5.30.; 500 Säcke aus dem Bezirk, Preis Mk. 5.50. Preisrückgang seit dem letzten Markt um 1 Mk. per Ztr.

Ludwigsburg, 17. Oktbr. Heute war der Handel auf dem Mostobstmarkt (Militärbahnhof) ein sehr lebhafter. Preis Mk. 4.50. bis Mk. 5.10. per Ztr.

Willsbach, 17. Oktober. Ein Weinkauf zu 173 Mk. Trotz des geringen Quantums sind ganz nette Sammelkäufe möglich und mögen sich Käufer beeilen. Qualität ganz gut.

Horrheim, 17. Okt. (Weinpreise.) Frühgewächs 150—156 Mk., gemischt Gewächs 150 Mk. pro 3 Hektol. — In Diefenbach wurden 130 Mk. pro 3 Hektoliter bezahlt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.